
Prof. Dr. Hermann Saterdag

***Ursachen und Folgen für die Weiterentwicklung der
Lehrerbildung in Deutschland***

*Vortrag zur Jahrestagung
der Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung
24. März 2009 in Fulda*

Bildungspolitische Impulse für die Reform der Lehrerbildung

- Ergebnisse der vergleichenden **Bildungsstudien**
- **Empfehlungen zur Reform der Lehrerbildung** von HRK (1998), KMK (2000) und Wissenschaftsrat (2001)
- Formulierung des **Berufsbildes von Lehrerinnen und Lehrern** durch KMK-Präsidium und Vorsitzende der Lehrerverbände (2000). Elemente u.a.:
 - Fachleute für Lehren und Lernen
 - Erziehungsaufgabe eng mit Unterricht und Schulleben verknüpft
 - Beurteilungs- und Beratungsaufgaben im Unterricht mit hohen Anforderungen
- Feststellung vorrangiger **Handlungsfelder** der KMK (2002), darunter: Maßnahmen zur Verbesserung der Professionalität der Lehrertätigkeit, insbesondere im Hinblick auf die diagnostische und methodische Kompetenz als Bestandteil systematischer Schulentwicklung:
 - intensivere Praxisorientierung
 - Stärkung des Berufsbezuges

Ziele der Lehrerbildungsreform:

- Studium auf die beruflichen **Anforderungen in der Schule** ausrichten
 - keine „abgeleiteten“ Curricula
 - Professionalisierung

- Studium und **schulpraktische Ausbildung** verbinden
 - berufliche Orientierung und Sozialisation
 - fachdidaktische Orientierung
 - Handlungskompetenz

- Studium innerhalb der Universitäten **besser ordnen / organisieren**
 - äußere Organisation: Studien- und Stundenplanung
 - innere Organisation: konzeptionelle Konsistenz über das Fächerspektrum

Bachelor-/Masterstrukturen in der Lehrerbildung:

- ***Inhaltliche Reformen*** sind wichtiger als die Einführung neuer Studienstrukturen
- ***Strukturelle Vorteile*** von BA und MA:
Effizientere Studienstruktur
 - Gliederung in Studienmodule, studienbegleitende Prüfungen,
 - bessere Durchlässigkeit zu anderen Studiengängen
 - Polyvalenz des Bachelors
- Teilnahme an ***europäischen/internationalen Entwicklungen***;
Nutzung der ***Vernetzungspotentiale*** innerhalb der Universitäten

Verschiedene Reformansätze in einzelnen Bundesländern

○ *Tendenzen:*

- stärkerer Schulbezug („Professionalisierung“)
- Nutzung der BA-/MA-Strukturen
- „Pädagogisierung“ vs. fachwissenschaftliche Orientierung
- Modellversuche

○ *Folgen:*

- viele anregende Einzelerfahrungen
- Uneinheitlichkeit
- Unübersichtlichkeit
- faktische Einschränkung der Mobilität

Entscheidungen der Kultusministerkonferenz

- Kriterienfestlegung für Anerkennungen von lehramtsbezogenen Studienabschlüssen (2002)
- Beschluss „Standards Bildungswissenschaften“ (Dezember 2004)
- Quedlinburger Beschluss: Eckpunkte für die gegenseitige Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen in lehramtsbezogenen Studiengängen (Juni 2005)
- Saarbrücker Beschluss: Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und die Fachdidaktiken in der lehramtsbezogenen Ausbildung (Oktober 2008)

Standards für Bildungswissenschaften

- **Definition:** Integriertes Fachkonzept vor allem aus den Fächern Pädagogik, Allgemeine Didaktik, Psychologie, Soziologie.
Es umfasst die wissenschaftlichen Bereiche, die sich
 - mit Bildungs- und Erziehungsprozessen,
 - mit Bildungssystemen sowie
 - mit deren Rahmenbedingungen befassen.
- Gliederung in **Kompetenzbereiche** und **inhaltliche Schwerpunkte:**
 - Unterrichten
 - Erziehen
 - Beurteilen
 - Innovieren
- **Bedeutung:** Berufliches Grundlagenstudium für das Lehramt mit verbindlichen Zielvorgaben
Erste inhaltliche **Vorgabe** für das lehramtsbezogene Studium, eingeführt mit Beginn des Ausbildungsjahres 2005/06

Standards für Bildungswissenschaften

Studieninhalte: Berufswissenschaftliche Grundlagen

- Sozialisation, Erziehung und Bildung
- Didaktik, Methodik, Kommunikation und Medien
- Diagnostik, Differenzierung und Integration
- Schulentwicklung und differentielle Didaktik
- Berufspädagogik
- Besondere Bildungs- und Förderaufgaben

KMK-Beschluss Quedlinburg Juni 2005: (Stärkung des Beschlusses von 2002)

Voraussetzung für gegenseitige Anerkennung zwischen den Ländern von lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen:

- **Integratives Studium an Universitäten** von zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelor- und in der Masterphase
- **Schulpraktika** bereits während des Bachelor-Studiums
- **Keine Verlängerung** der bisherigen Regelstudienzeiten (**aber:** zuzüglich Praxiszeiten)
- **Differenzierung** der Abschlüsse nach Lehrämtern
- Sicherung der **staatlichen Verantwortung** für die inhaltlichen Anforderungen der Lehrerausbildung

Beschluss zu inhaltliche Anforderungen im Studium

- Entwicklung ***ländergemeinsamer inhaltlicher Anforderungen*** für die Fachwissenschaften und deren Didaktik für lehramtsbezogene BA-/MA- Studiengänge und staatliche Studiengänge
- Sicherung der ***Vergleichbarkeit der Ziele und Anforderungen*** in den lehramtsbezogenen Studiengängen
- Gegenseitige ***Anerkennungsfähigkeit*** von Studienabschlüssen
- dazu Bildung einer ***länderoffenen AG*** der KMK

Kompetenzvorgaben der AG für inhaltliche Anforderungen

○ Über anschlussfähiges Fachwissen verfügen

- Fachwissen (Verfügungswissen)
- Überblickswissen (Orientierungswissen)
- Wissen **über** das Fach (Metawissen)
- Zugänge für Erschließung von Bereichen anderer Disziplinen

○ Über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden der Fächer verfügen

○ Über Anschlussgrundlagen fachdidaktischer Kompetenzen verfügen

- Wissen über fachdidaktische Theorien und Konzepte
- Kenntnis und Nutzung fachdidaktischer und lernpsychologischer Forschungsergebnisse
- Kenntnis der Grundlagen von Unterrichtsplanung und Leistungsbeurteilung
- Kenntnis über fördernde und hemmende Schülermerkmale

Umsetzung des Arbeitsauftrages

- Fächer der allgemeinbildenden Lehrämter
- Beschreibung fachspezifischer Kompetenzen
- Beschreibung der Studieninhalte
- Arbeitsweise: Entwürfe von Wissenschaftlern, Abstimmungsrunden mit den Vertretern der Ministerien sowie mit Wissenschaftsorganisationen und Fachverbänden

Fachspezifisches Kompetenzprofil: Beispiel Mathematik (Auszüge)

Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- können ***mathematische Sachverhalte*** in adäquater mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit darstellen, mathematische Gebiete durch Angabe treibender Fragestellungen strukturieren, . . .
- können beim Vermuten und Beweisen mathematischer Aussagen fremde Argumente überprüfen und eigene Argumentationsketten aufbauen sowie ***mathematische Denkmuster*** auf praktische Probleme anwenden (mathematisieren),
- können den allgemeinbildenden ***Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden*** und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik begründen . . .
- können ***fachdidaktische Konzepte*** und empirische Befunde mathematikbezogener Lehr-Lern-Forschung nutzen, um Denkwege und Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu analysieren, . . .
- können Mathematikunterricht auch mit ***heterogenen Lerngruppen*** auf der Basis fachdidaktischer Konzepte analysieren und planen . . .

KMK-Fächerprofile: Beispiel Mathematik (Auszüge) ***Studieninhalte für Lehrämter der Sekundarstufe I***

- **Arithmetik und Algebra**
 - Elemente der Zahlentheorie
 - ...
- **Geometrie**
 - Geometrie der Ebene und des Raumes
 - Geometrische Abbildungen
- **Lineare Algebra**
 - Lineare Gleichungssysteme
 - Analytische Geometrie
- **Analysis**
 - Elemente der Differential- und Integralrechnung
 - ...
- **Stochastik**
 - Wahrscheinlichkeitsrechnung in endlichen Ereignisräumen
 - ...
- **Angewandte Mathematik und mathematische Technologie**
 - Dynamische Geometrie-Software
 - Software zur Stochastik
 -
- **Fachdidaktik**
 - Inhalte und Standards des Mathematikunterrichts
 - Mathematikbezogene Lehr-Lern-Forschung (Schülervorstellungen, Motivation, Schülerfehler)
 - Fachdidaktische Diagnoseverfahren und Förderkonzepte
 - Planung und Analyse von Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen

Saarbrücker Beschluss

- Einstimmig getroffen am 16.10.2009
- Zügige Umsetzung
- Vorgabe für Akkreditierungsverfahren
- Abrufbar unter

www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung/lehrer/lehrerbildung.html

Auswirkungen der inhaltlichen Vorgaben für das Studium

- Klarer inhaltlicher ***Orientierungsrahmen*** für die Ausrichtung und die Struktur lehramtsbezogener Studiengänge
- ***Bindungswirkung*** für die Gestaltung der Studienangebote an allen Universitäten in Deutschland (Grundlagen der ***Vergleichbarkeit*** und gegenseitigen ***Anerkennungsfähigkeit*** von lehramtsbezogenen Studienabschlüssen)
- Entwicklung hin zu ***professionsorientierten Fachprofilen*** für die Lehrerbildung,
- darin enthalten: ***Aufbau der Fachdidaktik*** als Vermittlungswissenschaft zwischen Studienfach und Unterrichtsfach
- Erhebliche Auswirkungen auf ***Entwicklung der Universitäten*** wegen der hohen Querschnittswirkung der Lehrerbildung: Studienprogramme, Fächerkulturen, Personalentwicklung

Umsetzungsstrategien Fachdidaktik:

- **Lehrbedarfsrechnungen:** Ermittlung und Dokumentation des bereitzustellenden Lehrangebotes für fachdidaktische Studien auf Grundlage der Kapazitätsparameter
- **Strukturelle Maßnahmen:** Organisationsentwicklung in Universitäten
 - **Anspruch an die Universitäten:** der überwiegende Teil des Lehrbedarfs durch Professoren, ergänzend Lehraufträge. Langfristige Entwicklungsplanung erforderlich
 - **strukturell abgesicherte Kooperation** mit Verantwortlichen der 2. Phase, systematische Verbindung zur Schulpraxis, regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen zwischen den Clustern der Universitäten und den Fachleitern/innen der jeweiligen Fächer
 - Eröffnung von **Rekrutierungs- und Qualifizierungskreisläufen** zwischen Universitäten einerseits und Studienseminaren / Schulen andererseits mit dem Ziel der Heranbildung wissenschaftlichen Nachwuchses für Fachdidaktik
- **Stufenplan: Überbrückungsmaßnahmen mit zeitlicher Befristung:**
 - Vorübergehend höherer Anteil an Lehrbeauftragungen
 - Bildung fachdidaktischer Cluster nach Fächergruppen
- Kompetenzen und Zuständigkeiten **für Schulpraktika** in Kooperation mit Vertretern der Schulpraxis und der 2. Phase regeln

Zentrum für Lehrerbildung

Strukturelle Anforderungen / Empfehlungen

- **Wissenschaftliche Einrichtung** mit Koordinations- und Entscheidungsbefugnis
- **Aufgaben:** grundsätzlicher Angelegenheiten, Koordination der Studienangebote, Inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen Studium und Schulpraktika, Unterstützung der schul- und unterrichtsbezogenen Forschung
- **Mitglieder:** Mitglied der Hochschulleitung, Professoren der beteiligten Fachbereiche, Vertreter der Studienseminare und der Schulpraxis
- **Organe:** Mitgliederversammlung, Kollegiale Leitung, Geschäftsführung

Schulpraktika: Konzeptionelle Kriterien

- Verankerung in **Prüfungsordnungen** und **Studienplänen**
 - integrative oder additive Komponente
 - Auswirkungen auf Prüfungsergebnisse
- **Curriculare Verbindungen**
 - Standards Bildungswissenschaften
 - fachdidaktische Studien
 - Aufgabenstellungen für die Praktika
- Bezüge zum **Vorbereitungsdienst**
 - Kontinuität des Erfahrungs- und Kompetenzaufbaus?
 - Komplementarität zwischen beiden Ausbildungsbereichen?
- **Aufgabenzuordnungen**
 - zuständige Mitarbeitergruppe
 - Art der dienstlichen Aufgabe

Schulpraktika: Organisatorische Kriterien

- ***Größe des Platzangebotes*** für Schulpraktika
 - Bereitschaft der Schulen
 - Elastizität der Angebotsgröße im Hinblick auf die Nachfrage
 - Aktualität der Kenntnis über die Angebotsgröße

- ***Regionale Verteilung*** der Praktikumsplätze
 - Konzentration an Hochschulstandorten?
 - Erreichbarkeit der Schulen

- ***Organisation***
 - Nachweis / Vermittlung von Praktikumsstellen
 - Betreuungsqualität
 - Verbindung zu den Schulen
 - Leistungsrückmeldungen an die Universität
 - Systemsicherheit

Schulpraktika: Erkenntnisse aus Evaluationen

Beispiel: Expertenkommission NRW („Baumert-Gutachten“, 2007)

- *„Keine Hochschule hat bislang das organisatorische Problem der Betreuung und Begleitung der Praktika wirklich befriedigend lösen können.“*
- *„. . . dass die Gestaltung und Organisation der praktischen Studienanteile strukturell neuralgische Punkte der Lehramtsausbildung sind.“*
- Folgerungen:
 - differenzierte Lernzielvorgaben
 - verlässliche Begleitung / Betreuung im Praktikum
 - leistungsfähige logistische Strukturen bei der Bereitstellung von Praktikumsplätzen

Schulpraktika: Gestaltungs- und Betreuungsvorgaben

Beispiel Rheinland-Pfalz

- **Grundlegende Zuständigkeit:** Studienseminare in Zusammenarbeit mit den Universitäten
- **Praktikumsbetreuung:**
 - in Orientierenden Praktika: Lehrkräfte
 - in Vertiefenden Praktika: Fachleiter/innen / Lehrende der Universität
 - in Fachpraktika: Fachleiter/innen und Lehrkräften in Zusammenarbeit mit den Lehrenden der Universitäten
- **Zusammenarbeit mit den Universitäten**
 - Gemeinsame Abstimmung der Praktikumsunterlagen und konzeptionelle Steuerung
 - Praktikumsinhalte auf fachdidaktischen Studieninhalte abgestimmt
 - Unterrichtsbesuche der Lehrenden in den Vertiefenden Praktika und in den Fachpraktika

Anforderungen im Praktikum / Praktikumsleistungen:

- Teilnahme an **Vor- und Nachbereitungsveranstaltungen**
 - ganztägig
 - Durchführung: Staatliches Studienseminar; Mitwirkung der Universität
- **Anwesenheit in der Schule** an allen Schultagen
 - Zuordnung zu Lerngruppen und Lehrkräften, Teilnahme am Unterricht
 - Teilnahme an schulischen Veranstaltungen, Konferenzen, Dienstbesprechungen
- Anfertigung kurzer **Ausarbeitungen**
- Teilnahme an **Beratungsgesprächen**
- Führen eines **Praktikumsbuches**
 - Pflichtteil: Teilnahmebescheinigungen, bearbeitete Aufgaben
 - Persönlicher Teil: Dokumentation schulpraktischer Erfahrungen, Reflexionen, Kommentare, Einschätzungen („Portfolio“)

Spezifische Anforderungen in den einzelnen Praktika

- ***Orientierende Praktika 1 und 2:*** Unterrichtsteilnahme („Hospitation“) Teilnahme an Vor- und Nachbereitungsveranstaltungen
- ***Orientierendes Praktikum 3:*** Planung und Durchführung von mindestens zwei Unterrichtsstunden unter Anleitung
- ***Vertiefende Praktika 1 und 2:***
 - zwei Unterrichtsplanungen unter Anleitung
 - eigenständige Planung, Durchführung und Reflexion mindestens einer Unterrichtsstunde pro Fach
- ***Fachpraktika:***
 - Vorbereitungsseminar
 - eigenständige Planung und Durchführung einer 4stündigen Unterrichtsreihe unter Anleitung

Management der Schulpraktika:

www.schulpraktika.rlp.de

- **Praktikumsschulen:**
 - **alle Schulen** in öffentlicher Trägerschaft Rheinland-Pfalz
 - ein Teil der Schulen in privater Trägerschaft und ein Teil der Schulen in öffentlicher Trägerschaft des Saarlandes

- **Bereitstellung des Praktikumsangebotes:**
 - durch Schulbehörde
 - Praktikumsplätze pro Schule proportional zur Schülerzahl
 - Festlegung des Zeitfensters („Praktikumszeitraum“) durch die Schulen

- **Darstellung des Angebots und die Auswahl der Praktikumsplätze:**
durch die **netzbasierte Praktikumsplattform**

- **Buchung des Praktikumsplatzes:**
 - nur über die Praktikumsplattform
 - Eingrenzungen der Auswahl im Hinblick auf Praktikurstypus, Schulart, Fächer, Regionen
über Auswahlfilter

- **Überblick über angemeldete Studierende für**
 - Schulleitungen
 - Studienseminare
 - Zentren für Lehrerbildung